

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXVIII. Die Sperlinge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

ner Seelen geflossen, soll seyn, wenn ich unter einer solchen Menge auftrete: Utinam nemo ex his pereat! Ach daß keiner von diesen verlohren werde! Du wirst denn auch nach deiner grossen Güte meine Arbeit nicht gänglich lassen umsonst, noch vergebens seyn!

(a) Luther. Tom. 7. Jenens. f. 28.

LXXVIII.

Die Sperlinge.

zur Zeit der Erndte sahe man die Sperlinge Hauffenweise auf den Mandeln sitzen, und solches Überflusses frölich gemessen. Als nun Gotthold mit einem seiner Haus-Genossen spazieren gieng, sagte derselbe: Das ist doch gar ein unnützer und böser Vogel, der an dem lieben Getreide grossen Schaden thut, und ist doch so listig dabei, daß er in seiner Dieberey nicht so leicht sich fangen, oder schießen läffet: Doch habe ich gelesen, (a) daß etlicher Orten in Schlesien der Gebrauch sey, daß ein Landmann vor seinen Herrn, oder Edelmann, nicht gelassen wird, es sey dann, daß er einen oder andern Sperling mitbringet. Anderswo ist's Herkommens, daß die Unterthanen ihrem Gerichts-Herrn jährlich müssen eine gewisse Anzahl lieffern, und der Richter muß einen iedweden Sperling, oder seinen Kopff, denen

Knaben, die ihn gefangen und umgebracht,
mit einem! Pfennig bezahlen; Dadurch
denn ihre Zahl merklich verschwächet, und
3 viel Schade verhütet wird: Gotthold sagte:
Lasset sie doch mit essen, ihr Schöpffer lasset
alle Jahr so viel wachsen, daß wir und sie
gnug haben: Lasset uns vielmehr an ihnen
den unbegreiflichen Reichthum des göttli-
4 chen Segens betrachten. Herr Lutherus
hält dafür, (b) daß der König in Frankreich
mit allem seinem Reichthum, Zins und Ren-
then, nicht vermöchte zu bezahlen, was allein
auf die Sperlinge gehet; Und unser Gott
hat doch solcher Tisch-Gänger eine ungezähl-
bare Menge, die er alle ohne Mühe versor-
5 get, und mit Lust sättiget. Indem sie also
redeten, wurden sie gewahr, daß ein junger
Mensch, der diesen ungebetenen Gästen hat-
te aufgewartet, und sich hinter einer Mandel
verborgen gehalten, einen Schuß unter sie
thate, und eine ziemliche Anzahl davon er-
legte; Gotthold sagte hiezu, wie unnütz und
gering uns die Vögel auch dünken, so wird
doch izo keiner getroffen und gefallen seyn,
ohne Gottes Willen, welches uns unser
Heyland lehret, sagend: Kauffet man
nicht zweeen Sperlinge um einen Pfennig;
Noch fällt derselben keiner auf die
Erden, ohn euern Vater? (Matth. X, 29.)
6 Daß uns der liebe Herr die wachsame Auf-
sicht

sicht und väterliche Vorsorge Gottes, über einen jedweden seiner Gläubigen insonderheit, wohl einbilden möge, so nimmt er einen solchen gering-schägigen Vogel, und saget: Gott habe sein Leben in seiner Hut und Hand, und er werde ohn seine Verschung nicht gezeuget, ernehret und gefället, wie viel mehr werde er auf uns acht haben? Und es werde uns ohn seinen Willen nichts widerfahren: So soll nun billig dieser Vogel nicht ein unnützer Vogel heißen, weil er uns von Gottes reichen Güte, allgewaltigen Regierung, mächtigen Schutz und väterlichen Vorsorge prediget. Auch die, so ist getroffen und gefallen sind, erinnern uns, daß wir, wenns uns wohl gehet, nicht sicher sollen werden: Indem sie sich freuen über den reichen Vorrath im Felde, und den besten Weizen mit Lust essen, so lauret der Schütze auf sie, und müssen ihrer viel das Gelag mit dem Leben bezahlen, woben wir billig gedencken an jenen reichen Korn-Bauren, welchen uns der Herr Jesus zum Exempel fürgestellt, welcher sich seines grossen Vorraths freuend, hören mußte: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir nehmen, und weiß wirds seyn, daß du bereitet hast? (Luc. XII, 16.) Mein Gott! nichts ist unnütze, was du erschaffen hast! Das grosse Buch der Natur ist allenthalben